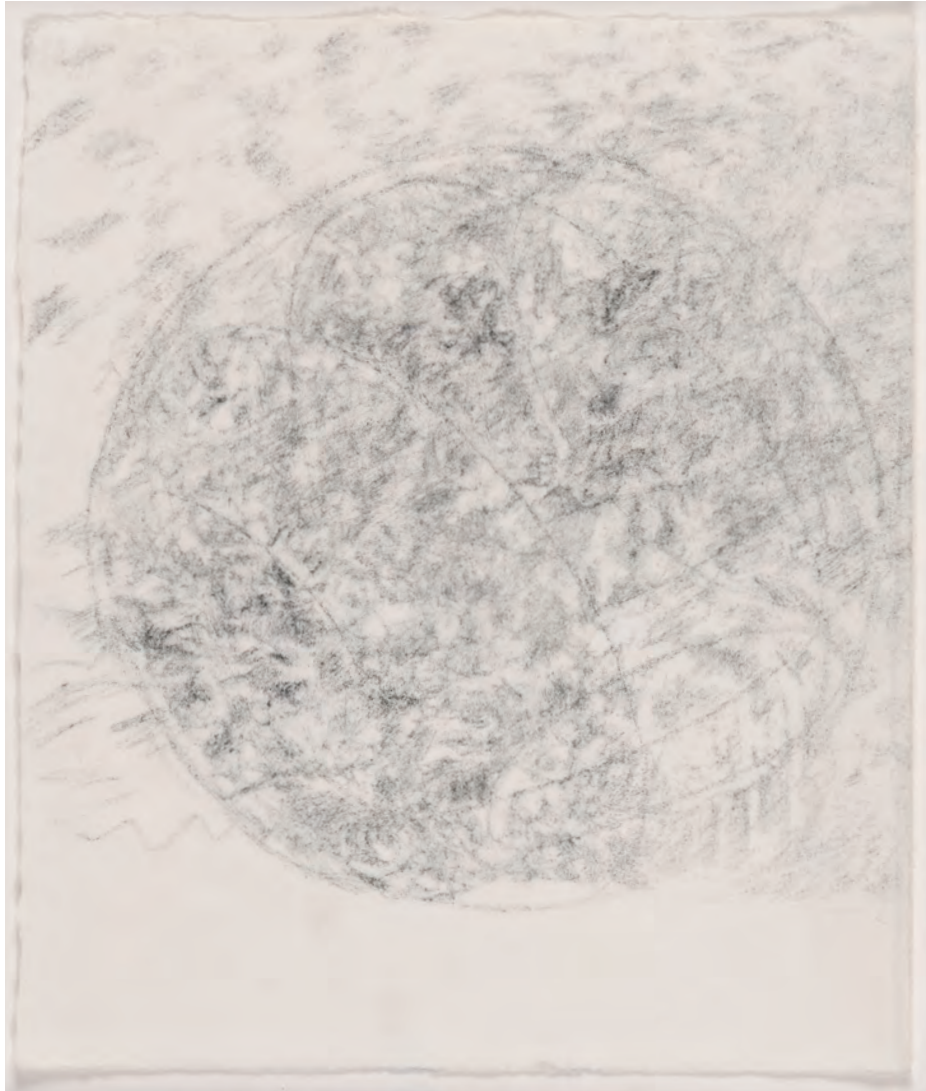


ALEXANDER JOHANNES KRAUT

Marion Grčić-Ziersch Kunsthandel

Marion Grčić-Ziersch
Kunsthandel
Perfallstraße 1
81675 München
Telefon 089-4744 74
E-mail: info@grcic-ziersch.de
www.grcic-ziersch.de



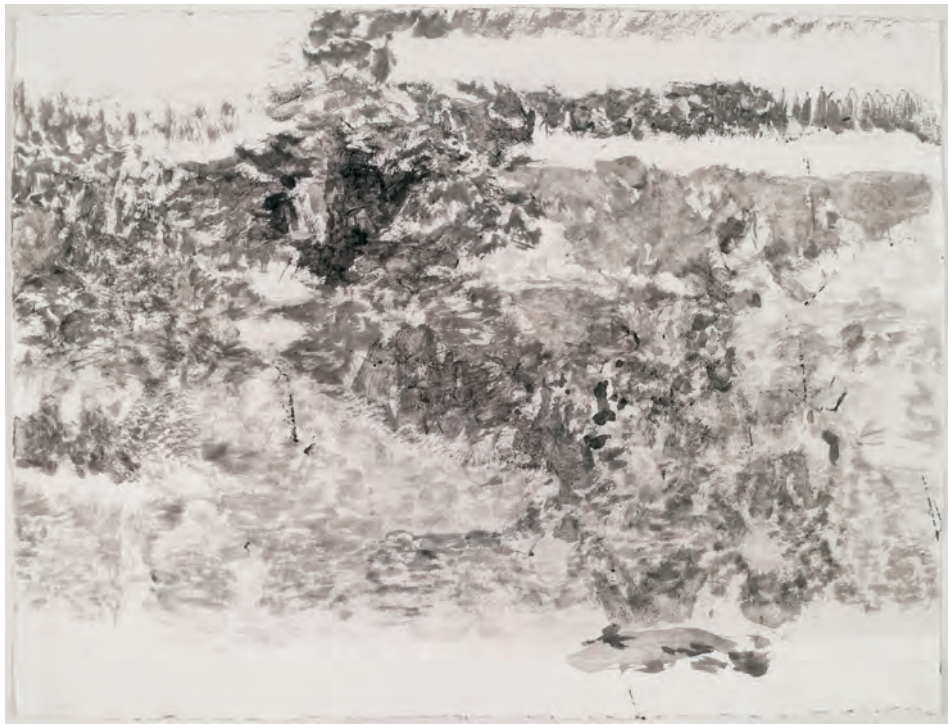
Kugelraumstudie I, 2017, Bleistift auf Papier, 28,5 x 24,0 cm



9./10. Januar 2016, 2016, Bleistift auf Papier, 56,5 x 69,5 cm



11. Januar 2016, 2016, Bleistift auf Papier, 56,5 x 69,5 cm



7. Februar 2017 II, 2017, Sepia auf Papier, 67,0 x 89,0 cm



18. Januar 2017, 2017, Sepia auf Papier, 75,0 x 107,0 cm



18. August 2012, 2012, Bleistift auf Papier, 43,0 x 57,0 cm



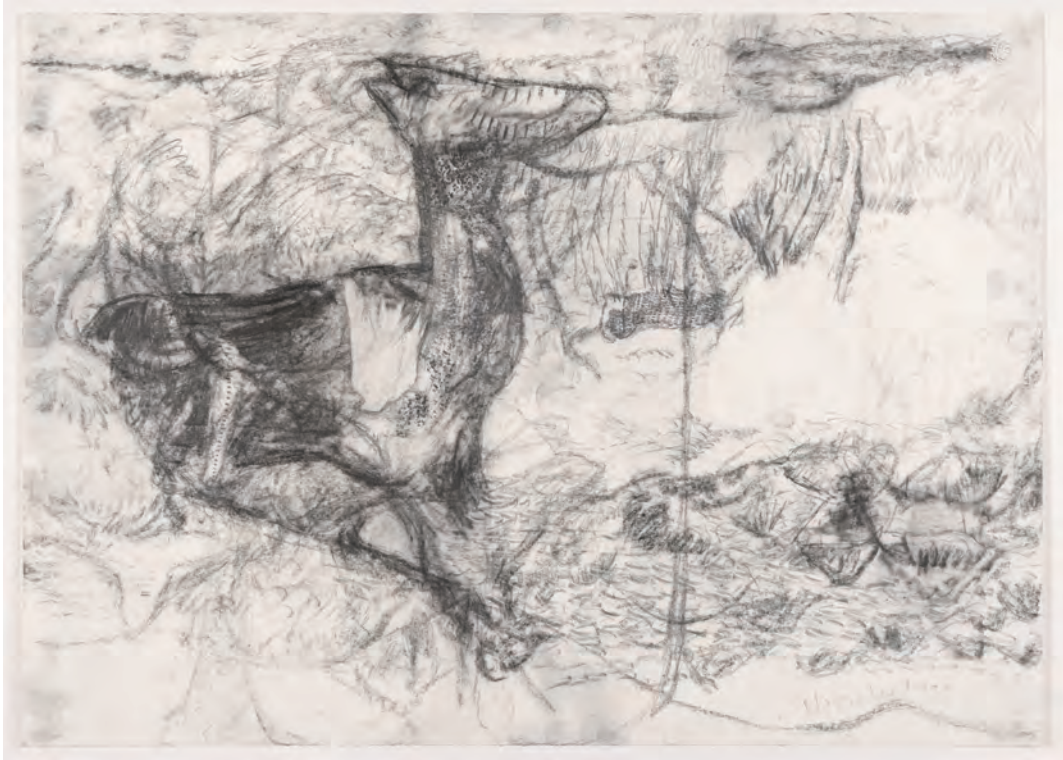
12. März 2016, 2016, Bleistift, Abrieb einer Silbermünze auf Papier, 35,0 x 28,5 cm



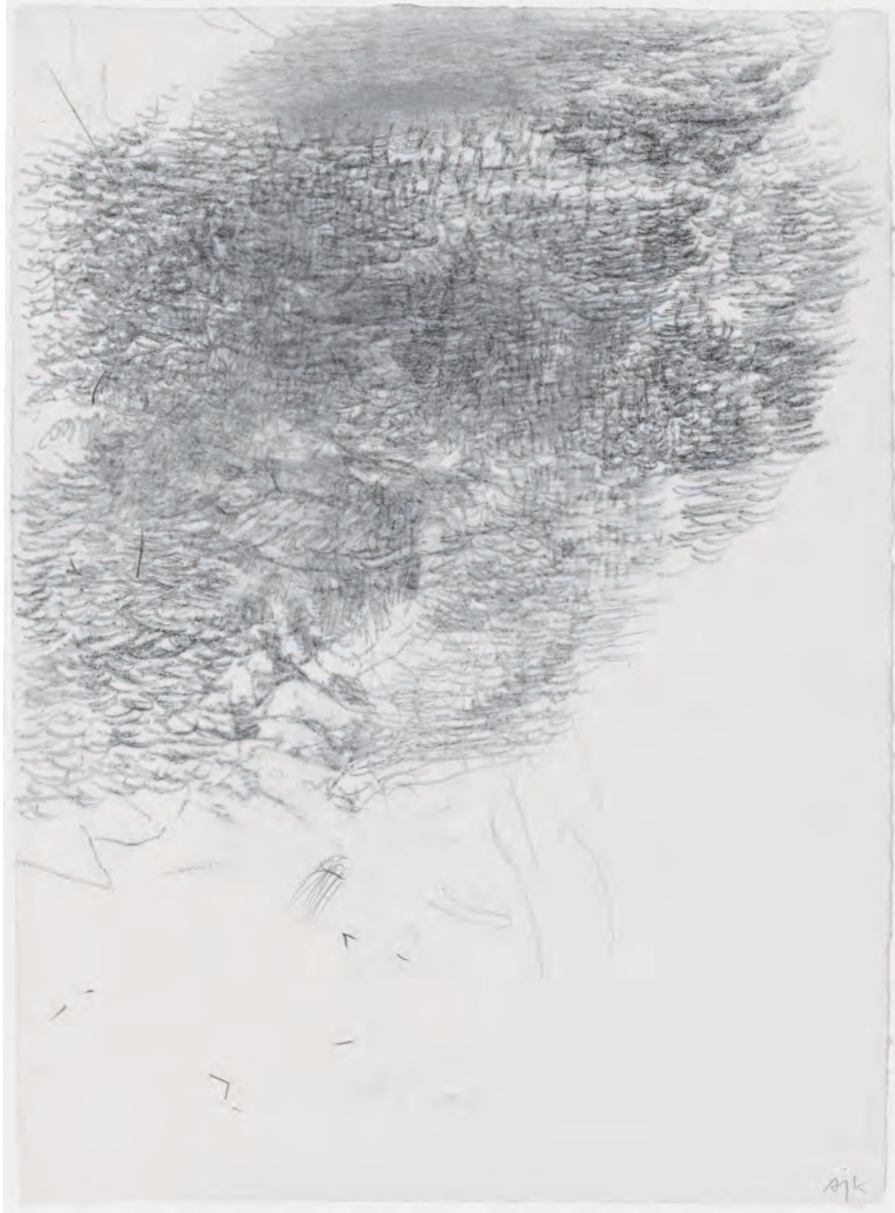
Amerika Süd, 2011, Linoldruck, Sepia, Farbstifte, Pigmente auf Papier, 67,0 x 92,0 cm



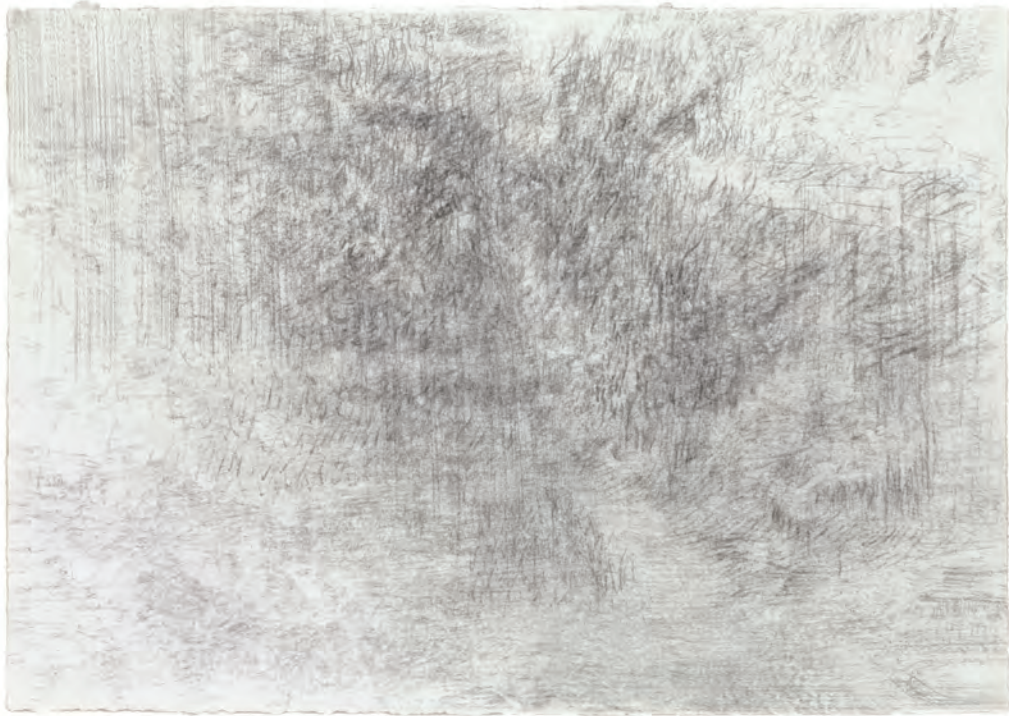
Vertikalschnitt, 2007, Bleistift, Ziegelstaub, Montage auf Papier, 50,3 x 70,0 cm



Vogel und Reh, 1999, Bleistift auf Papier, 45,0 x 62,0 cm



30. August 2012, 2012, Bleistift auf Papier, 57,0 x 41,5 cm



Wasserzeichnung (Nebelnass), 2012, Bleistift auf Papier, 71,0 x 99,5 cm



Fuß, 2017, Bleistift auf Papier, 28,5 x 18,0 cm

TRADITION UND GEGENWART – SEIN DER ZEICHNER ALEXANDER JOHANNES KRAUT

Die Zeichnungen von Alexander Johannes Kraut könnte man als „Erdleben“-Bilder bezeichnen, im Stifter'schen Sinn ganz nah an der Natur, von einem zarten lyrischen Sensorium getragen, dabei aber doch durchgehend einen hohen Abstraktionsgrad behauptend.

Dieser außergewöhnliche Zeichner ist mit sich „im Reinen“, was aber nicht ausschließt, dass ihm ein starkes Maß an Zweifel und Selbstkritik seiner eigenen Arbeit gegenüber fast angeboren zu sein scheint. „Im Reinen“ meint bei Kraut nichts anderes, als ganz bei sich zu sein, in eine Welt zu blicken, die ihm gehört und unabhängig möglicher Einflüsterungen von außen sowie fern jeder nur geringsten Anbiederung an einen modischen Zeitstil etwas zu vollbringen, was heute selten geworden ist. Im Verfolgen des ureigenen Weges gelingen diesem Künstler immer wieder Arbeiten, in denen Zeichentradition und „Gegenwart-Sein“ untrennbar ineinander wirken.

Inmitten der wunderbar versponnenen Welt, die etwa eine Graphitzzeichnung wie „Vogel und Reh“ von 1999 anstimmt, wirkt die scheue, von links in den Bildraum tretende Kreatur wie eine unvorhergesehene Erscheinung. Alles vordergründig Erzählerische verflüchtigt sich im Vermessen des

Bildraums, dem wie häufig bei Kraut eine beinahe kosmische Dimension zwischen Horizont und Himmel eignet.

Bleistiftzeichnungen neueren Datums lassen Naturabstraktionen entstehen, die sich wie informelle Abläufe über die Papierbögen breiten: „Teilblicke ins Unüberschaubare, Landschaft nicht als Oberfläche gedacht, sondern mit Gestein darunter und Gestirn darüber... Die Zeichnung breitet sich zusammenhängend aus, eng mit dem Radius verbunden, der sich aus dem Handgelenk ergibt. Wie Gras auf einer Wiese wächst, Gruppen bildend, von Leerstellen unterbrochen...“ So hat es der Künstler kürzlich selbst notiert. Die Blätter sind stark lichthaltig. Ihre versteckten, gleichsam subkutanen Raumheimlichkeiten bewirkt der Zeichenstift in seiner Reibung mit sehr feinem, auf dem Papier verteilten Sahara-Sand. Als eine beim Zeichnen quasi unsichtbare Membran differenziert dieser den Druck der Hand und wirkt jeder glatten Geschmeidigkeit diametral entgegen.

In Krauts Sepia-Blättern wird die aus Gummiarabikum und Sepiapulver gemischte Materie mit grobem, breitem Pinsel fast wie im Akt des Malens über den Papierbogen gebreitet. Diesen setzt der

Künstler dann einer experimentell anmutenden Prozedur im Wasserbad aus, wobei sich – dem Entwicklerbad des Fotografen vergleichbar – Unerwartetes ereignet. Dazu zählen etwa Veränderungen der Formverläufe und das Changieren der Farbe, zuweilen leicht ins Rötliche. Hier mögen dem Betrachter von Ferne Pinselblätter eines Franz Kobell oder etwa Alexander Cozens in den Sinn kommen und immer wieder stellt sich auch die Erinnerung an alte, vergilbte Fotos ein. Die gespeicherte, verstrichene Zeit impliziert den Eindruck des Retrospektiven, obgleich Krauts Papiere in Faktur, Bildausschnitt und Räumlichkeit ganz von heute sind.

In allen Arbeiten dieses Künstlers herrscht eine spürbare Körperbezogenheit. Seinen schöpferischen Antrieb bezieht er primär aus der taktilen Wahrnehmung des genuinen Holzbildhauers und Handwerkers, der auf dem elterlichen Hof seit seiner Jugend daran gewöhnt war, in den unterschiedlichsten Bereichen praktisch Hand anzulegen. Ohne Zweifel inspirierte das haptische Gefühl wesentlich seine Beschäftigung mit dem Linoldruck und dessen erfinderische Kombination mit der Zeichnung. Aus der eher kraftvollen Statur dieses Künstlers strahlt etwas genuin Bäuerliches, in seiner Herkunft und seiner Landschaft Verwurzeltes. Aber das ist nur die äußere Schale, die sein tieferes Inneres zunächst schützend nicht preisgibt. Geht man dann

mit den Papierarbeiten um, die der von seinem Lehrer Rudolf Schoofs hochgeschätzte Zeichner über die Jahre geschaffen hat und versucht, diesen im Gespräch mit ihm näher zu kommen, erfährt man die existenzielle Seite eines hochsensiblen Subjekts, das Verletzlichkeit und psychische Unruhe, ja Gefährdung immer von neuem auszuhalten hat.

Jedes Mal verbindet sich bei Kraut der Beginn einer Arbeit mit der Angst vor dem leeren Blatt und einer nur ungefähren Ahnung. Dann versucht er, sich dem Papiergrund und seinem Zeichenmaterial gegenüber derart auszusetzen, dass sich für ihn eine höhere Stufe des Loslassens einstellt, was verhindert, in allzu bewusster Beobachtung den Vorgang der Gestaltwerdung zu steuern. Die zeichnende Hand tut ihre Arbeit, während der Künstler dabei eher abwesend ist. Krauts Blätter entstehen bar jeder erzählerischen, literarischen oder sonstigen inhaltlichen Aspekte. Sie leben einzig aus der über das Experimentieren mit Materialien entstehenden individuellen Erregung durch den schöpferischen Prozess, der eine Empfindung zur Form werden lässt, die im Panorama gegenwärtiger Zeichenkunst fast verloren gegangen zu sein scheint.

Michael Semff

Alexander Johannes Kraut (Berlin/München)

geb. 1965 in Bernbeuren

- 1982 – 85 Ausbildung zum Kfz-Mechaniker
- 1985 – 89 Berufsfachschule für Holzbildhauer, Oberammergau
- 1990 – 97 Staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Rudolf Schoofs
- 1998 Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg
- 1999 DAAD Aufstockungsstipendium New York
- 2000 Förderung der Golart-Stiftung München
- 2001 Lehrauftrag für Zeichnung, Fachhochschule für Gestaltung, Pforzheim
- 2002 Gastlehrauftrag an der Escuela Nacional des Artes Plasticas/UNAM, Mexico City
Zeichnungspräsentation im Salon von Louise Bourgeois
- 2004 Cité Internationale des Arts, Paris
- 2005 – 07 Kunsterzieher, Peutingen Gymnasium, Ellwangen a. d. Jagst
- 2007 Yaddo, Artist Residency, Saratoga Springs, New York
- 2010 Gastlehrauftrag für Zeichnung, TU Dortmund
- 2012 Karl-Rössing-Reisestipendium nach Lissabon und Fogo (Kapverden)
Bayerische Akademie der Schönen Künste, München

Ausstellungen (Auswahl)

- 2001 1. Preis, 'Linolschnitt heute V', Städt. Galerie Bietigheim-Bissingen (Kat.)
- 2003 'Grafos y Senales', Museo de la Estampa, Mexico City
- 2004 Kunsthandel Marion Grčić-Ziersch, München
- 2005 'Livre des Images', Centre Culturel Franco-Allemand, Karlsruhe
- 2006 'Folge der Linie', Rosgartenmuseum/Wessenberggalerie, Konstanz
- 2007 Galerie U Bilého jednorožce (Zum Weißen Einhorn), Klatovy (Kat.)
- 2008 artON (mit Martin Noel), Bonn
- 2009 'Die Gegenwart der Linie', Pinakothek der Moderne, München
- 2011 Verein für Originalradierung, München
- 2013 Schloss vor Husum, Husum
Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaften, Freiburg i. B.
- 2014 Bayerische Akademie der Schönen Künste, München (Kat.)
Städtische Galerie Reutlingen
- 2015 Galerie Marianne Grob, Basel
- 2016 Anziehungskraft Farbe, Gratianusstiftung Reutlingen
Di Carta, Palazzo Fogazzaro, Schio
- 2017 Kunsthandel Marion Grčić-Ziersch, München (Kat.)



Impressum

© Marion Grčić -Ziersch Kunsthandel, 2017

Auflage: 500 Stück

Fotos: Andreas Pauly, Holger Keifel (Portrait)

Satz, Grafik und Produktion:

Druck und Prägung G. Holzmann

Rückseite – leer